

Diese Weglanden und kein Ende ...

Aus Sicht der Bürgerinitiative *Gemeinsam aktiv für Natur und Landschaft in Ispringen* sollte die Diskussion um das Neubaugebiet Weglanden auf der Grundlage von Fakten erfolgen. Die haltlosen, unsachlichen und z.T. auch ehrverletzenden Vorwürfe zweier Ispringer Gemeinderäte aus den Reihen der SPD und der Freien Wähler (FWI), wie sie in den letzten Wochen in Leserbriefen in der PZ, im Ispringer Ortsblatt und in den sozialen Medien gegen die Bürgerinitiative vorgebracht wurden, führen letztendlich zu Grabenkämpfen zwischen Gemeinderat und Bürgerschaft und folglich zur Spaltung der Gemeinde. Dies ist unvernünftig und fahrlässig und kann nicht im Sinne aller Beteiligten sein. Tatsache ist, dass das geplante Neubaugebiet zu einem massiven Flächenverbrauch mit Folgen für Natur und Umwelt und letztendlich auch für die Lebensqualität jetziger und zukünftiger Generationen führt.

Klimaschutz: Von Seiten der Ispringer SPD und den FWI wird bestritten, dass das überplante Gebiet irgendeine Bedeutung für die Frisch- und Kaltluftversorgung Ispringer Wohngebiete hat. Diese Annahme ist falsch: Die besagten Bauflächen liegen in einem Gebiet, das in den Umwelt-Begleitplänen des derzeit gültigen Flächennutzungsplans als klimarelevant eingestuft ist – übrigens: diesen Flächennutzungsplan haben die besagten Parteien SPD und Freie Wähler seinerzeit mitbeschlossen! Wörtlich heißt es in dem Planwerk über dieses Gebiet: *Fläche mit hoher thermischer Ausgleichleistung bzw. Kaltluftproduktionsfläche, die für Siedlungsgebiete relevant.* Dies bedeutet, dass auf diesen Flächen Kalt- und Frischluft ‚produziert‘ wird, die bei austauscharmen Wetterlagen (z.B. an windschwachen heißen Sommertagen) für eine nächtliche Abkühlung der Siedlungsgebiete im Nordosten Ispringens und darüber hinaus sorgt. Ein solche klimarelevante Fläche ist insbesondere in Hinblick auf den immer weiter fortschreitenden Klimawandel äußerst wichtig. In Zukunft ist mit einer Zunahme an Hitzesommern und Tropennächten zu rechnen. Schon aus diesem Grund müsste das Gebiet Weglanden eine absolute Tabu-Zone für eine Überbauung sein. Von Seiten der Gemeinde sollten Überlegungen angestellt werden, wie man die Klimawirksamkeit weiter erhöhen und fördern kann, und nicht wie man die Funktion dieses Gebiets als Frischluftfläche durch eine Überbauung zerstört.

Naturschutz: Von den besagten Parteien wird auch der Wert des Gebietes für den Naturschutz in Frage gestellt: Zu diesem Urteil gelangte man offenbar bei einem Spaziergang durch das Gebiet, auf dem man weder Fuchs noch Hase zu Gesicht bekommen hatte. Dies kann doch aber beim besten Willen nicht eine ernstzunehmende naturräumliche Bewertung eines Gebietes ersetzen! Solche Bewertungen erfolgen grundsätzlich nach gesetzlich vorgegebenen, gerichtsfesten und in der Fachwelt anerkannten Erfassungs- und Kartiermethoden! Tatsache ist, dass die Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg im Plangebiet drei Teilbereiche (Feldhecken und -gehölze) eines besonders geschützten Biotops kartiert hat. Darüber hinaus finden sich mehrere gesetzlich geschützte FFH-Extensivwiesen im Gebiet, also europaweit geschützte artenreiche Mähwiesen (FFH-Lebensraumtypen 6510) mit hoher ökologischer Wertigkeit. Ferner hat die Landesanstalt für Umweltschutz – zumindest überschlägig - Streuobstbestände erfasst und in das landesweite Streuobstkataster aufgenommen. Die genannten Bereiche sind als Biotope bzw. Habitate hochwertig. Keine Wunder also, dass geschützte Tierarten, wie z.B. Fledermäuse, das Gebiet als Ruhe- und Jagdlebensraum nutzen. Alle heimischen Fledermausarten genießen einen strengen Schutz nach dem Bundesnaturschutzgesetz.

Landwirtschaft: Im Plangebiet liegen auch ausgedehnte landwirtschaftliche Ackerflächen, die die Weglanden-Befürworter lediglich als „nacktes Ackerland“ (?) bezeichnen - vermeintlich bereit bei Bedarf in Bauland umgewandelt zu werden. Zwar wird eine Schutzwürdigkeit eingeräumt, jedoch nicht weiter berücksichtigt, da die ‚Spezies junger Mensch‘ auch schützenswert sei, heißt es in einem

FB-Post der SPD. Ein skurriler Gegensatz wird da konstruiert! Kein Wort darüber, dass unsere Ackerböden unsere Lebensgrundlage darstellen. Der Ukrainekrieg hat gezeigt, wie schnell das Thema Ackerböden wieder in die Schlagzeilen geraten kann - auch hier in Deutschland! Die Äcker in Weglanden sind gemäß der Flurbilanz der Landesanstalt für Landwirtschaft BW (LEL) besonders schützenswert: Die dortigen Äcker sind als *Vorbehaltsflächen für Landwirtschaft* eingestuft. Solche Bewirtschaftungsflächen sollen laut LEL nicht überbaut werden, sondern der Landwirtschaft vorbehalten bleiben. Vielleicht muss man sich doch mal klarmachen, dass unsere Lebensmittel nicht in unseren Lebensmittelläden herangezogen werden, sondern auf Ackerflächen! Die geringe Wertschätzung der Landwirtschaft wird sich noch als verhängnisvoller Fehler herausstellen und das nicht nur vor dem Hintergrund der Klimakrise. Auf jeden Fall ist die Gleichung Ackerland ist gleich potentielles Bauland fahrlässig. Dafür plädieren auch Naturschutz- und Landwirtschaftsverbände in Baden-Württemberg mit der Aktion ‚Ländle leben lassen‘, die per Volksentscheid versuchen, den immer weiter um sich greifenden Flächenfraß einzudämmen.

Innenentwicklung: Am Begriff Innenentwicklung gehen die Wellen besonders hoch. Die Aktivierung von Bauflächen im Innenbereich sei nur in Verbindung mit Enteignungen bzw. Wohnungszwangsbewirtschaftung möglich, lesen wir sinngemäß in einer FWI-Veröffentlichung im Ispringer Amtsblatt. Man wirft der Bürgerinitiative vor, dass sie das so nicht benennt. Ja, das ist richtig! Die BI benennt das nicht so! Sie wird das auch in Zukunft nicht so benennen, **weil Enteignung und Wohnungszwangsbewirtschaftung für uns definitiv keine Instrumente der Innenentwicklung sind!** Uns ist auch nicht bekannt, dass die - nicht nur rechtlich äußerst fragwürdige - Enteignung und Wohnungszwangsbewirtschaftung unter den vielen Gemeinden in der BRD, die die Innenentwicklung intensiv vorangetrieben haben, jemals ein maßgebliches Thema war! In zahlreichen Bundesländern, unabhängig von welcher Partei geführt, wurden und werden bereits seit Jahren Innenentwicklungs- und Förderprogramme für Kommunen gestartet, weil in Fach- und Verwaltungskreisen schon längst bekannt und verinnerlicht ist, welche verheerenden Folgen der ungebremste Flächenverbrauch für die Umwelt und somit letztendlich für die Lebensqualität zukünftiger Generationen hat. Auch das Land Baden-Württemberg bietet deshalb Hilfestellung für Gemeinden an, z.B. durch finanzielle Förderung von Innenentwicklungskonzepten oder für die Schaffung von zusätzlichen Stellen. Ziel ist es, die verschiedenen Instrumente der Innenentwicklung (Nachverdichtung, Aktivierung von Leerständen und Brachflächen, Aufstocken im Bestand, etc.) zu koordinieren. Deshalb unser Vorschlag: Anstatt den Flächenverbrauch in den Außenbereichen weiter voranzutreiben, sollte der Gemeinderat zusammen mit der Verwaltung und der Einwohnerschaft Ispringens einen gemeinsamen Prozess zur Innenentwicklung anstoßen, um alle Potentiale, die sich z.B. für Grundstücks- und Eigenheimbesitzer ergeben, auszuschöpfen.

Weiteres auf www.weglanden.de

Bürgerinitiative Gemeinsam aktiv für Natur und Landschaft in Ispringen
Sybilla Hemsing-Lutzeier, Pia Hielscher, Heike Fehrentz, Ronny Mertens, Oliver Marquardt, Matthias Hilligardt